

Das

Luxemburger Land.

Organ für vaterländische

Geschichte, Kunst, und Literatur

Nr. 28.

Luxemburg, 10. Juli 1886.

V. Jahrg.

Inhalt: Die Luxemburger Kinderspiele, von H. Laup. — La trouvaille de Herck-la-Ville. — Über Flurnamen, von J. G. A. Linden. — Bibliographic.

Alle Rechte vorbehalten.

Korrespondenzen und Beiträge adressiere man an
Prof. Dr. A. van Serveke, Luxemburg, 16, Avenue Monterey.

Die Luxemburger Kinderspiele.

Von H. Laup.

(Nachdruck verboten.)

16)

143. Die Himmelsleiter.

Ein schöneres und sinnigeres Spiel als nachstehendes, trifft man selten an.

Die Kinder nehmen einen Strauch mit möglichst vielen Zweigen und schneiden letztere ab, doch so, daß von jedem Zweig ein fingerlanger Stumpf am Stamme bleibt. Diesen Stecken pflanzen sie dann in die Erde. Derselbe heißt Himmelsleiter. Durch zwei Einschnitte wird er nun in drei Teile geteilt, wovon der unterste die Hölle, der mittlere das Fegfeuer und der oberste den Himmel darstellt.

Jeder Mitspielende macht sich jetzt ein Häkchen aus Holz, das er durch irgend ein Zeichen als das seinige kennbar macht. Beim Beginn des Spieles werden sämtliche Häkchen unten bei dem Stecken niedergelegt, also in die Hölle geworfen, was andeuten will, daß alle Mitspielenden in der Hölle liegen. Mit seinem Häkchen muß nun jeder auf der Himmelsleiter in den Himmel zu kommen suchen. Das geht so zu:

Die Spielenden sitzen alle in der Runde um die Leiter herum. Der erste nimmt nun ein Messer und wirft es in die Höhe, indem er spricht: